

Ob du ein Bettler, du bist reich,  
Ob krank dein Herz, dein Mut bekommen,  
Gefunden wirst du allhogleich,  
Hörst du das süße Wort: Willkommen!

Und ist verweht auch jede Spur,  
Zeigt nichts sich deinem Blick, dem nassen,  
Als grün berast ein Hügel nur  
Von allem, was du einst verlassen: —

O, nirgend weint es sich so gut,  
Wie weit dich deine Füße tragen,  
Als da, wo still ein Herze ruht,  
Das einstens warm für dich geschlagen.

H. Träger.

### 23. Denksprüche.

Wo Eintracht den Tisch deckt, sitzt der liebe Gott allemal zu Tische.

Des Gottesfriedens Heimat ist das Haus.

Gott, den Eltern und Lehrern kann man nimmer genug lohnen.

Ein Kind, das seinen Vater schmäht

Und trotzig von der Mutter geht,

Wird gleich dem Baume früh entlaubt

Und ruft sich Not und Tod aufs Haupt.

Die Freuden, die in der Heimat wohnen,

Die suchst du vergebens in fernen Zonen.

In der Ferne wird es klar,

Wie so schön die Heimat war.

## III.

### 1. Der Postillon.

Lieblieh war die Maiennacht,  
Silberwölklein flogen,  
Ob der holden Frühlingspracht  
Freudig hingezogen.

Schlummernd lagen Wief und Hain,  
Jeder Pfad verlassen.  
Niemand als der Mondenschein  
Wachte auf der Straßen.

Leise nur das Lüftchen sprach,  
Und es zog gelinder  
Durch das stille Schlafgemach  
All der Frühlingskinder.

Heimlich nur das Bächlein schlüch;  
Dem der Blüten Träume  
Dusteten gar wonniglich  
Durch die stillen Räume.

Rauher war mein Postillon,  
Lief die Geißel knallen,  
Über Berg und Thal davon  
Frisch sein Horn erschallen.

Und von stinken Rossen vier  
Scholl der Huße schlagen,  
Die durchs blühende Revier  
Trabten mit Wehagen.

Wald und Flur im schnellen Zug  
Raum gegrüßt — gemieden,  
Und vorbei wie Traumesflug  
Schwand der Dörfer Frieden.

Mitten in dem Maienglück  
Lag ein Kirchhof innen,  
Der den raschen Wanderblick  
Hielt zu ernstem Sinnen.